

genen ersten Lieferungen der Kriegschroniken und die neuesten Kriegszimmern der illustrierten Zeitschriften, Werke über Rußland, Frankreich und England, über Heer und Flotte, über Rechtsverhältnisse während des Krieges usw. Den Hintergrund können die verschiedenen Kriegskarten abgeben, während sich an den Seitenwänden Kriegsbilder und Kriegsansichtskarten befestigen lassen. Das Anbringen der Kriegskarten unmittelbar hinter der Schaufensterscheibe halte ich für einen Fehler, weil dadurch die Aussicht auf eine größere Anzahl Bucherscheinungen gesperrt wird und weil mancher Passant, wenn er auf diese Weise regelmäßig die kriegerischen Vorgänge auf der Karte verfolgen kann, vom Kaufe und von der Benutzung der Kriegskarten zuhause überhaupt absieht.

Der Kartenverkauf dürfte ja nunmehr die ihm anfänglich bereiteten großen Schwierigkeiten überwunden haben. Gegenwärtig scheint ein bestimmter Maßstab als Grenze angenommen zu werden, bis zu der der Verkauf freigegeben ist und zwar ohne anderweitige Beschränkungen. Denn es kommen bereits Karten mit Geländedarstellung in größeren Maßstäben heraus, deren Verkauf anfänglich nicht gestattet war. Da die Kriegskarte ein gutes Kolportageobjekt darstellt, so dürfte sich diese Art des Vertriebes auch für solche Geschäfte empfehlen, die sonst nicht kolportieren lassen. Selbstverständlich gilt das in besonderem Maße auch für alle aus Anlaß des Krieges erscheinenden Lieferungswerke, Kriegschroniken usw.

Seitdem die beiden Barsortimente große besondere Verlangzettel über Kriegsliteratur herausgegeben haben, dürfte die Orientierung über die zeitgemäßen Erscheinungen nicht mehr schwer sein. Das Voldmarsche Verzeichnis ist folgendermaßen eingeteilt: Kriegswissenschaft, Gesundheitspflege, Kriegskarten, Wörterbücher und Sprachführer, Verschiedenes, während sich das Koehlersche etwas ausführlicher in folgende Abteilungen gliedert: Kriegsgeschichte 1914, Militärische Unterrichtsbücher, Das deutsche Heer, Die deutsche Flotte, Seekrieg, Militär-Luftschiffe und Flugwesen, Krieg und Kriegführung, Zukunftskrieg, Kriegschirurgie, Sanitätswesen, Sprachbücher, Kriegs- und Übersichtskarten, Taschenatlanten, Aus früheren Kriegen, Verschiedenes, Erzählungen usw., Jugendschriften.

Ein drittes derartiges Verzeichnis, unter dem Titel »Betendes Volk — Siegendes Volk«, nicht als Verlangzettel, sondern als Prospekt für das christliche Publikum, hat die Firma Gustav Schloßmanns Verlagsbuchhandlung (Gustav Fied) in Leipzig herausgegeben. Es umfaßt die vier Abteilungen: I. Predigten, Ansprachen, Reden und Gebete, Flugblätter, Kriegslieder. — II. Freiwillige Krankenpflege, Rote Kreuzschriften. — III. Deutschlands Heer und Flotte. Krieg im Allgemeinen. Verschiedenes. — Chroniken und Geschichte des Krieges 1914.

Ich habe mir während dieses Krieges schon öfters die Frage vorgelegt, ob der Kriegsstoff, der täglich in reichlichem Maße und oft in recht aufregender Form durch die Zeitungen geboten wird, nicht allmählich den Geist angreifen müsse, so daß es empfehlenswert sei, die Lektüre ab und zu zugunsten eines Romans oder einer guten Novellensammlung zu unterbrechen. Jedenfalls dürfte eine solche Diätetik der Lektüre sehr empfehlenswert sein, besonders auch für Damen. Wenn man die Kundschaft im Gespräch auf diesen Umstand aufmerksam machen würde, hätte man sicher in vielen Fällen gewonnenes Spiel und würde manches belletristische Buch nebenbei verkaufen. Dort, wo Lazarette und Krankenstationen sind, dürfte sich das literarische Interesse sogar neben den gestifteten Liebesgaben bemerkbar machen, d. h. mancher unter den Gebildeten der Soldaten wird sich die Lektüre nach eigenem Geschmack beim Buchhändler holen lassen, statt sie den in willkürlicher Auswahl dargebotenen Bücherspenden zuentnehmen.

Es kommt der Herbst, die Zeit der langen Abende. Die Frage, ob es in Kriegszeiten empfehlenswert erscheint, Vortragsabende literarischer oder künstlerischer Natur zu veranstalten, kann nur bejaht werden. In einem Aufruf des Verbands der Freien Volksbühnen, Berlin, wird sogar das Bedürfnis ausführlich begründet. Es heißt dort:

Der Sturm des Krieges erschüttert das Kulturleben aller Nationen. Der wehrloseste und doch so wertvolle Besitz der Menschheit,

die Kunst, sieht sich als erste dem Anprall der entfesselten Gewalten preisgegeben; ihr Feld, das gebuldiger Fleiß bestellte, liegt brach und droht zu veröden. Zahllosen ausübenden Künstlern ist der Boden der Existenz unter den Füßen weggezogen, jäh und unvermutet finden sie sich mit ihren Familien im Elend.

In allen Nöten wird sich die Kunst als seelisches Bedürfnis der Volksgesamtheit wirkend behaupten. Wohl ist die Verteidigung des Vaterlands die erste aller Pflichten, die Aufrechterhaltung der materiellen Existenz des Volkes das dringendste Gebot. Zugleich aber fordert die Stunde gebieterisch den Schutz aller geistigen Güter, die den Wert des deutschen Volks ausmachen. Darum seien die ausübenden Künstler, Schauspieler, Rezitatoren, Sänger und Musiker aufgerufen, jetzt mit ihrer Kunst ins Volk zu gehen. Hier werden sie noch eine große Aufgabe finden, hoffentlich auch eine kleine Hilfe gegen die allerschlimmste Not.

Es mögen für die breiten Schichten des Volkes, insbesondere auch für die Arbeiterschaft, in großen und kleinen Sälen, vor allem in Räumen, die die Gemeindeverwaltung kostenlos zur Verfügung stellen möge, regelmäßig sich wiederholende Volkskulttabende veranstaltet werden. Das Eintrittsgeld wäre eine beliebige, in eine Sammelbüchse einzuwerfende Münze.

Das Programm dieser Abende soll sich von allem Platten und Oberflächlichen entfernt halten, es soll der geistigen Vertiefung dienen und der Stärkung der sittlichen Werte, die in unserm Volk lebendig sind.

Die Daheimgebliebenen, Frauen und Männer, sollen den Gefahren der Vereinsamung und der Strafe entzogen werden. Sie werden in Scharen kommen, um in Not und Betrübniß bei der Kunst Trost und Erhebung zu suchen. Auch in den Weiteren des Weltkrieges soll unser deutsches Volk nicht aufhören, das Volk Goethes und Schillers, Beethovens und Mozarts zu sein!

Alle Opferwilligen, die öffentlichen Körperschaften und die in den Rahmen dieser Bestrebungen fallenden Organisationen mögen tätige Hilfe bei dem bedeutungsvollen Werke leisten.

Zur Durchführung einer gleichartigen Aktion hat sich auch in Wien ein Komitee gebildet, in dem u. a. Buchhändler Hugo Heller vertreten ist, der auch die Geschäftsstelle in seine Buchhandlung übernommen hat.

Inwieweit sich derartige Abende in mittleren und kleineren Städten durchführen lassen, käme auf den Versuch an. M. E. würden historische und kriegsgeschichtliche Vorträge, die in irgendeiner Beziehung zu dem gegenwärtigen Kriege stehen müßten, auf stärkeres allgemeines Interesse rechnen können. Leicht lassen sich mit diesen Vorträgen kleine Ausstellungen von Kriegsliteratur usw. verbinden.

In einer seiner letzten Sitzungen beschäftigte sich der Verein deutscher Reklamefachleute mit der wichtigen Frage, ob es empfehlenswert sei, die Reklame im Kriege einzustellen. Man kam zu dem Resultat, daß sehr wohl gewisse Artikel in Kriegszeiten der Reklame entbehren könnten, daß aber andererseits wieder für andere, z. B. Markenartikel, die Reklame auch während des Kriegszustandes unerlässlich sei, weil das ständige Anpreisen bestimmter Waren überhaupt keine Unterbrechung erfahren dürfe, damit sie das Publikum nicht aus dem Gedächtnis verliere. Auch der Buchhandel wird seine bescheidenen Inserate in den Lokalblättern nicht unterlassen können, wenn er nicht auf einen bestimmten Mehrumsatz an Karten und Kriegsliteratur verzichten will.

Kurt Voelke.

### Von der holländischen Grenze.

Dem unter dem Merkwort »Arbeiten und nicht verzweifeln« in Nr. 186 geäußerten Wunsche der Redaktion, zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen, kommt der Unterzeichnete nach. Es fehlt ja, leider, dazu zurzeit nicht an Muße. Die Äußerungen gehen vom Standpunkte des Sortimenters aus.

Sehr beherzigenswert und zutreffend sind die in der Einleitung des oben genannten Artikels ausgesprochenen Gedanken. Die Zukunft Deutschlands ist unsere Zukunft, mit ihr stehen und fallen wir. Alle Maßnahmen müssen wir unter den Gesichtspunkt des Allgemeininteresses stellen. Auch das »Heer der Zurückgebliebenen« hat wichtige Aufgaben und Pflichten, durch deren Mißachtung es unser tapferes Heer vor dem Feinde um manche Früchte seiner Siege bringen würde. Wir Zurückgebliebenen haben Sorge zu tragen, daß das Wirtschaftsleben unseres Volkes ruhig seinen Weg weiter geht und nicht durch unverständige oder eigennützige Maßnahmen erschüttert und gefährdet wird, und so die Früchte einer langen, erfolgreichen Friedenszeit ver-